

Abschlussfeiern am Abend verpflichtend?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. April 2025 10:28

Zitat von reinerle

Stimmt, anstelle des Theaterbesuchs kann auch das Kollegium ein Stück aufführen.

Der Kollege mit dem größten Haus wird dann der Herbergsvater für die nächste Klassenfahrt.

Der mit dem dicksten Auto fährt dann den Bus dorthin, usw.

Es geht nicht darum, es ins Lächerliche zu ziehen.

"Natürlich" sind kulturelle Veranstaltungen wichtig (und ich hätte nie ein Theaterstück gesehen, wenn meine Schule es damals nicht organisiert hätte, meinen Zugang zu Kultur habe ich der Schule zu verdanken und dafür bin ich bis heute dankbar!), aber man muss auch als Lehrkraft sich immer dessen bewusst sein, dass die aller allermeisten Familien weniger Geld zur Verfügung haben, als wir. Dass 30 Euro sehr viel Geld sind. Dass wir nur ein Fach von vielen sind. Dass viele Familien mehrere Kinder haben. Dass es klassistisch ist, nicht darüber nachzudenken oder anzunehmen, dass die Eltern es dem Kind nicht gönnen würden...

Wenn eine Schule den Ruf hat, solche viele "Angebote" (verpflichtend!) zu machen, dann kann es durchaus eine gewisse Klientel anziehen (und das will vielleicht die Schule sogar!), aber es kann auch andere abschrecken. Mir ist klar, dass es vielen Lehrkräften durchaus als positiver Nebeneffekt erscheinen mag.

Es gibt in Frankreich keine freie Schulwahl, meine Eltern hätten mich sonst zu einer anderen Schule angemeldet. Und heutzutage vermute ich auch, dass mein versuchter, sprachenangebotsbedingter Schulwechsel nicht nur "der Fahrzeit" wegen sabotiert wurde, sondern sicher Angst mitschwang, nicht mithalten zu können.

Meine (später anderswo kennengelernte) beste Freundin wechselte die Schule zur Oberstufe, um ein bilinguales Abitur zu machen. Ihre Eltern haben drei Jahre lang kritisiert, dass sie sich die Schule der reichen Kids ausgesucht hat. Und kein Geld dazu steuern können, als sie eine Austauschfahrt nach Deutschland hatte. Dafür musste sie arbeiten gehen. Es war ihre Entscheidung als 16jährige, aber nicht alle können das.

Wir haben neben dem Bildungsauftrag auch den Auftrag, möglichst ohne Diskriminierung zu arbeiten.